

SPORT

Kurzweilige Wortgefechte und kein Sieger

Landesliga: Eilvese und Hemmingen trennen sich remis – und müssen den TSV Wetschen ziehen lassen

Von Dirk Herrmann

Neustadt. Der Herbstmeister steht jetzt fest, aber das ist auch kein Wunder, wenn sich der TSV Wetschen darauf verlassen kann, dass die große Schar seiner Verfolger in der Fußball-Landesliga regelmäßig Punkte abgibt. Mit dem 1:1 (1:1) im direkten Vergleich war für den STK Eilvese und den SC Hemmingen-Westerfeld jedenfalls kein Boden gutzumachen.

Aus Sicht des Neustädter Clubs war mit dem Remis zudem die Erkenntnis verknüpft, dass es mit einem Sieg ohne zwei seiner Besten schwierig ist. Neben Kapitän Mohamad Saade (Familienurlaub) fehlte erneut Deniz Cicek – gerade erst von einer Verletzung genesen, zog er sich im Training eine Oberschenkelzerrung zu und wurde daher sicherheitsshalber geschont.

Luca Warnecke verwandelt Abpraller selbst

Beide Ausfälle mochte Coach Michael Elfert „nicht als Entschuldigung“ für eine bestenfalls mäßige Leistung seines STK-Teams gelten lassen. Gleichwohl waren es die Gäste, die bis zur Pause einer ziemlich umkämpften Partie spielerisch mehr anboten und schon früh in Führung gingen. Christopher Schultz' Hereingabe landete auf Umwegen bei Luca Warnecke, der in der 5. Minute erst den Pfosten traf und den Abpraller dann selbst verwertete. Ein Kopfball von Denis Rosnowski, ein Schlenzer von Marlo Smak, Alexander Druzhynins abgefätschte Flanke ans Außenbett und Benedikt Biehls Latenstreifer – auch nach dem 1:0 hatte der SCH die vielversprechenderen Aktionen.

Die Eilveser waren offensiv in dieser Zeit nur wenig gefährlicher als die inzwischen träge gewordenen Wespen, die in Höhe der Mittellinie schon die ganze Saison über um ein Erdloch hinter der Werbebande herumschwirren. Zum Abschluss kamen sie ausschließlich nach Freistößen. Zunächst durch Jannis Neugebauer, Tim Meinhold und Hussein Saade jeweils erfolglos, bis so ein Standard den aufgerückten Verteidiger Tom Bühling erreichte. So schön sich sein Seitfallzieher zum 1:1 ansehen ließ – das



Kampf im Mittelfeld: Hemmingens Niclas Tanne verliert den Ball gegen Jannis Neugebauer (links) und Ethan Hunter.

FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN

Ausgleichstor war für den STK auch deshalb eher glücklich, weil es in der dritten Nachspielminute der ersten Halbzeit fiel.

Viele Schimpftiraden nach Wiederanpfiff

Nach Wiederanpfiff wurde die Elfert-Elf aktiver, beschäftigte ihren Gegner deutlich mehr in dessen Hälfte. Beidseitig gab es jedoch keine Torchance mehr, bei der einem heiß und kalt hätte werden können. Weder dem im T-Shirt dirigierenden Elfert, noch dessen Co-Trainer Dennis Spiegel in seiner Steppweste über der Trainingsjacke. Vielmehr bezog das Spiel seine Unterhaltbarkeit fortan aus kurzweiligen Wortgefechten auf und neben dem Platz, bei denen das Schiedsrichter-gespann mitunter ein dickes Fell brauchte. Sollte demnächst danach



Kommt frei zum Schuss: Eilveses Tim Meinhold.

FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN

eine Nachfrage bestehen: Mit den Sprüchen aus dieser Partie hüben wie drüben ließen sich im Adventskalender sämtliche Türchen füllen.

SC-Trainer Tim Hoffmann war

schon vor der Pause die ihn gegen die tief stehende Sonne schützende Schirmmütze hochgegangen, weil ein seiner Meinung nach „klarer Elfmeter“ nicht gegeben wurde.

Nur noch Kopfschütteln hatte er – nicht zu Unrecht – für die Gelb-Rote Karte für Biehl in der Schlussphase übrig. Der bereits verwarnte Hemmingen, dem dann in der 80. Minute aus kürzester Distanz der Ball an die Hand geschossen wurde, flog wegen einer Regel vom Feld, die nur von jemandem stammen kann, der nie selber Fußball gespielt hat.

Die 120 Zuschauer in Eilvese sahen indes eine gerechte Punkteteilung und nach all den Schimpftiraden die vielleicht bemerkenswerteste Szene direkt nach dem Abpfiff. Obwohl in den vorangegangenen 90 Minuten über das Normalmaß hinaus gezertert worden war, nahmen Elfert und Hoffmann einander kurz in den Arm und diskutierten noch ein Weilchen. So muss das sein, auch wenn der Sieger schon wieder der TSV Wetschen ist.

Handballfest in Wunstorf

Niederlage und Sieg für deutsche U20-Spielerinnen

Von Uwe Serreck

Wunstorf. Mehr als 800 Zuschauer in der bis auf den letzten Platz besetzten Wunstorfer IGS-Halle haben beim Länderspiel der deutschen U20-Mädchen gegen Ungarn für ein Handballfest gesorgt. Was nicht passte, war allein das Ergebnis. Auch eine begeisternde Aufholjagd in der Schlussphase konnte die 31:32 (17:16)-Niederlage nicht verhindern, nachdem die letzte Chance Sekunden vor dem Abpfiff ungenutzt geblieben war.

„Wenn die Partie noch zwei, drei Minuten länger gedauert hätte, wären wir möglicherweise als Gewinner vom Platz gegangen“, sagte Bundestrainer Christopher Nordmeyer, der trotzdem nicht an Lob sparte: „Ich bin sehr zufrieden. Ungarn ist absolute Weltspitze.“

„Leute in der Meerregion sind ein handballverrücktes Volk“

Begeistert zeigte sich der frühere Trainer der TSV Hannover-Burgdorf über das Drumherum: „Es war eine geile Atmosphäre und super organisiert.“ Matthias Haase und Bertrand Salzwedel (MTV Großenheidorn) sowie Sven Gennburg (GIW Meerhandball) hatten mit ihrem Team für einen perfekten Ablauf gesorgt. „Für uns ist jeder Spieltag Wettkampf. Wir haben uns total gefreut, dass wir das Spiel ausrichten durften“, sagte Salzwedel. Die große Kulisse überraschte wenig: „Die Leute in der Meerregion sind ein handballverrücktes Volk.“



Aufholjagd: Trainer Christopher Nordmeyer mit seinen Spielerinnen.

FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN

Wer weiß, was erst los gewesen wäre, hätten die deutschen Mädchen die Leistung vom zweiten Vergleich beider Mannschaften tags darauf in Hannover gezeigt? Nordmeyer, der bis um 3.30 Uhr in der Nacht die Videoanalyse für die Besprechung am Vormittag vorbereitete, hatte seine Mannschaft perfekt eingestellt. Dank einer überragenden Abwehrleistung gab es einen 32:26 (16:9)-Sieg.

Elise Mertens gibt ihr Debüt

„Ungarn wirft normalerweise immer mehr als 30 Tore“, lobte Nordmeyer sein Team, in dem mit Chiara Rohr und Debütantin Elise Mertens zwei Spielerinnen des TV Hannover-Badenstedt standen. Obwohl die Organisatoren von Germania List um Inga Rang nur 300 Fans in die Halle am Sahlkamp lassen durften, war die Stimmung auch hier fantastisch. „Die Fans haben mit ihren Trommeln alles gegeben“, schwärmte Nordmeyer, der durchblicken ließ, dass beide Vereine eine gute Chance haben, in der Zukunft wieder ein Länderspiel zu bekommen.

Tolle Bilder gab es an beiden Tagen jeweils nach dem Abpfiff. Die Spielerinnen mussten viele Fotowünsche erfüllen, und man blickte in die Gesichter glücklicher Kinder, die auf dem Feld nachspielten, was sie zuvor gesehen hatten.

Stepiens bestes Spiel für den MTV Großenheidorn

Handball: 33:25-Pflchtsieg gegen das Schlusslicht. Lehrte drückt im richtigen Moment aufs Gaspedal.

Von Uwe Serreck

Wunstorf/Lehrte. Pflichtaufgabe gelöst: Vor 313 Zuschauern hat der MTV Großenheidorn einen 33:25 (16:14)-Sieg gegen den Tabellenletzten der Handball-Regionalliga, die HSG Nienburg, gefeiert. „In der ersten Hälfte hat uns die Konzentration gefehlt. Wir vergeben sechs freie Chancen, die drin sein müssen“, ärgerte sich Trainer Stephan Lux, der das Spiel jedoch schnell abhakte. „Wir haben jetzt 10:4 Punkte, damit sind wir im Soll.“

Nach langer Verletzungspause feierte Eric Frommeyer sein Comeback. „Es war schön, wieder zu spielen. Das war gut zum Reinkommen“, sagte er. Obwohl der Keeper gleich den ersten Wurf parierte, war der Beginn recht zäh. Es dauerte fast zehn Minuten, ehe die Seeprovinzler Kontrolle über das Spiel bekamen. Das nutzten Jakob Bormann und Julius Bausch zum 8:6. Der MTV war am Drücker, aber schludrig im Abschluss. Bausch ballerte zweimal frei vor dem Tor über den Querbalken, Bormann scheiterte im Gegenstoß am HSG-Keeper. Wodurch die Gäste wieder mit 11:10 (19.) vorn lagen.

Lux bat ungewohnt früh zu seiner ersten Auszeit und brachte mit Thimo Labitzke und Bastian Weiß frische Kräfte. Die Joker stachen: Mit fünf Treffern aus fünf Versuchen stellte Weiß 60 Sekunden vor der Pause auf 16:14. Dann wälzte sich Bausch am Boden. Er war bei einem Sprungwurf mit einem Faustschlag

aus der Luft geholt worden, doch die Unparteiischen ahndeten die Tätlichkeit nicht. Der Spielmacher äußerte sich hinterher diplomatisch: „Für mich war das nichts.“

In seiner kurzen Pausenansprache forderte Lux mehr Konzentration ein, und die Spieler lieferten. Mit einem 6:0-Lauf zum 22:15 (37.)

sorgte der MTV für die Vorentscheidung. Maximilian Kirchdorf zauberte den Ball sogar mit einem Rückhandwurf ins Netz. Die Kräfteverhältnisse waren geklärt, und spätestens beim 28:20 (48.) war klar, wer das Feld als Sieger verlässt. Nienburgs Malte Grabisch sah nach einem unfairen Einsteigen gegen Dominik Stepien noch die Rote Karte (53.). Der MTV-Kreisläufer bekam für seine Leistung im Innenblock ein Extralob des Trainers: „Sein bestes Spiel, seitdem er bei uns ist.“

Ein Spektakel lieferte der Lehrter SV beim 38:33 (20:14) gegen den MTV Vorsfelde. „Ein grandioser Sieg, die Jungs haben perfekt umgesetzt, was wir uns vorgenommen hatten“, schwärmte Trainer Lutz Ewert. Der Matchplan hieß „aufs Tempo drücken“, und der ging voll auf.

Nur die ersten Minuten bis zum 2:3 (5.) gehörten den Gästen, dann übernahm der LSV die Kontrolle und setzte sich durch einen 4:0-Lauf (Hendrik Kollmeier, zweimal Yannic Foltyn und Joel Wunsch) nach acht Minuten auf 6:3 ab. Auf jedes Gegentor hatte der LSV postwendend eine Antwort und setzte



Trikktest: Großenheidorns Julius Bausch (rechts) kann einfach nicht loslassen.

FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN